

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312.

Erstausgabe täglich Morgens um 6 Uhr.
Abonnement 50 Hgr. pro Monat, 5 Mark für 6 Monate.
Zur die Post unter Nr. 2203. Hft. 1.35 pro Quart. exp. Verlagsgeb.
Verlags- und Druckerei: Druckerei des Verlegers.
Verleger: Hermann Kuntze.
Druck: Druckerei des Verlegers.
Halle a. S., Marktstraße Nr. 20.
In allen Buchhandlungen.

Für die geklebte Beizeitung verantwortlich:
Verleger Hermann Kuntze.
Halle a. S., Marktstraße Nr. 20.
Abteilung: Druckerei des Verlegers.
Druck: Druckerei des Verlegers.

Seidenstoffe, schwarz und farbig, in nur garantirt gut tragenden Qualitäten, Alex Michel, Kleinschmiedem 4/5.
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Willkommen am Saalestrand!

Mit freudiger Genehmigung wurde von vielen unserer Mitbürger im vorigen Jahre die Kunde angenommen, daß die Einladung, welche unsere städtischen Behörden der damals in der alten Weserfahrt Bremen tagenden Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte entboten hatten, Anstang gefunden habe und der Beschluß gefaßt sei, die diesjährige Zusammenkunft in den Mauern von Halle abzuhalten. Nicht bloß die einheimischen Berufsgenossen der thätlichen Schaar von Männern, welche sich in dieser hervorragenden, nun bereits seit fast sieben Decennien bestehenden Vereinigung zusammengefunden zur Förderung der Naturwissenschaften und Medizin und zur Pflege persönlicher Beziehungen unter den deutschen Naturforschern und Ärzten, erfüllte dies Gefühl der Freude, sondern auch die städtischen Behörden suchten durch opferwillige Beschlässe, die Ehre, welche durch diesen Besuch unserer Stadt zu Theil wird, zu wahren, dann aber fand die Nachricht auch freudigen Wiederhall bei allen denen, welche ein Verlangen danach haben, was gerade unsere Stadt den Erfolgen der in die Praxis umgelegten Forschungen der naturwissenschaftlichen Disciplinen einerseits, der medizinischen Wissenschaft, sowohl in ihrer Bedeutung für unsere Hochschule wie für unser gesammtes Gemeinwesen andererseits zu verhandeln hat.

Wie kam eine andere Stadt ist unser Halle eigentlich zu seiner heutigen Blüthe gelangt durch die Ermüthigung naturwissenschaftlicher Forschung in unserem Jahrhundert, in welchem die Arbeit dieser Wissenschaften einen völligen Wandel der Existenzbedingungen der früheren Zeiten herbeiführte und, indem sie die Wege des Alltagslebens ebnete und dem Dasein neuen Schmuck verlieh, das moderne Leben ermöglichte. In dieser Umgestaltung hatte unsere Stadt ganz besonderen Antheil, denn der erweiterten Kenntniß der in dem Boden ihrer Umgebung ruhenden Schätze, den neuen auf wissenschaftlicher Grundlage aufgestellten Methoden der Landwirtschaft auf den fruchtbarsten Fluren ihres Gebiets und der auf beiden ermaschnen großartigen Industrie verbaute sie immer neue Lebenskräfte, durch welche nicht nur der Wohlstand einzelner ihrer Bürger gehoben, sondern in ihrem ganzen Leben und Treiben,

ihren äußeren Gewande wie ihrem inneren Wesen eine völlige Umgestaltung herbeigeführt wurde. Aus dem vor einen halben Jahrhundert noch so unbedeutenden, unheimlichen, veränderten und unheimlichen Orte erwauchs die Großstadt; die Straßen, welche einst die alten Viehlei umgaben, sie fielen; an ihrer Stelle erstreckte sich heute schattige Promenaden, umgeben von neuen, durch ansprechende und gesunde Bauart sich auszeichnende, sich immer weiter ausdehnende Stadtheile, daneben aber hat man auch im Innern für Luft und Licht gesorgt, an die Stelle der trümmigen Gäßchen und engen Winkel sind breite Straßen und weite Plätze getreten. Dazu haben die Forderungen, welche die Neuzeit in Bezug auf Hygiene an Gemeinwesen wie das unsere stellt, volle Beachtung und gerechte Würdigung gefunden, und so ist aus dem einst so den ungesundesten Städten unseres Vaterlandes zählenden Halle eine Stadt erwachsen, die hinsichtlich ihrer Gesundheitsverhältnisse mit in erster Reihe steht.

Aber auch über die unmittelbaren Bedürfnisse des Alltagslebens hinaus ist man nach reiflicher Prüfung den Ergebnissen der Naturwissenschaften gefolgt, wie dies ein Gang durch die Straßen unserer Stadt in den bereits nach Tausenden zählenden elektrischen Beleuchtungskörpern, dann aber besonders in dem elektrischen Betrieb unserer Stadtbahn erkennen läßt, welche auf deutschem Boden die erste Anlage ihrer Art in diesem größeren Umfange darstellt. Neben der emsig thätigen Technik hatte jedoch auch immer die stille Forscherarbeit hier eine Heimstätte an unserer Hochschule; mancher Name von gutem Klang findet sich in der Reihe der Lehrer unserer alma mater Friedrichiana, welche ihren Hören den Blick in das Wesen der Natur mit ihrer Fülle von Ercheinungen und Kräften zu schärfen bemüht waren; Tausende ihrer Schüler sind von hier in ihren Beruf hinausgetreten, und reife Früchte für Theorie und Praxis sind auch aus der Saat erwachsen, welche hier in sie gelegt worden war. Nicht minder gilt dies von den Vertretern der medizinischen Wissenschaft an unserer Hochschule, von jenem Fr. Hoffmann an, der bei ihrer Eröffnung zur Zeit der Gründung der Medizin einwand, bis zu den Männern, welchen heute die Leitung unserer großartigen medi-

zischen Universitäts-Institute obliegt, die ein bauwürdiges Zeichen der Fürsorge der Regierung für unsere Universität, zugleich auch der Anerkennung für das, was ihre Lehrer der Heilkunde geleistet, darstellten. Die Arbeitsteilung, welche auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und der Medizin sich mehr und mehr entwickelt, sie spiegelt sich geradezu in dem Halle von heute, welches, mit Stolz und ohne Ueberhebung dürfen wir es sagen, sich redlich bemüht hat, mit ihr Schritt zu halten; der Beweis dafür tritt uns aufs Klarste in privaten und öffentlichen Gebäuden aller Art, insbesondere auch in musterhaft und geschmackvoll ausgeführten, dem öffentlichen Wohlste wie der Pflege von Kunst und Lehre gewidmeten Anlagen entgegen. Darum zweifeln wir nicht, daß unsere Gäste in den Stunden, während welcher sie in den Mauern unserer Stadt und Saalestrand weilen, mit hohem Interesse gar manche ihnen entgegengetretene Eindrücke in sich aufnehmen werden, die zusammen mit der Fülle des bei den Beratungen in den Gesammt- wie Abtheilungs-Sitzungen der Versammlung zu Erwartenden auch manche Anregung in alle Theile unseres Vaterlandes hinaustragen und neue Früchte reifen lassen werden.

Neben erster Arbeit mag aber auch frohe Gemüthslichkeit, getragen von der altbewährten Gastlichkeit unserer Bürgerschaft den Nahenden hier beschieden sein, zu deren würdigen Empfang die einheimischen Berufsgenossen seit Monaten in emsiger Thätigkeit sind, welche für ihre Erfolge die besten Anzeichen hat, da ja Halle eine ständige Zahl von Vereinen zählt, welche die Pflege der naturwissenschaftlichen und medizinischen Forschung erstreben und darum auch mit Rath und That für die würdige Gestaltung der bevorstehenden Zusammenkunft einzutreten sich bemühen.

Hoffen wir darum, daß der Verlauf der Versammlung sich der Bedeutung der Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Ärzte, wie derjenigen unserer Stadt würdig erweisen und in allen Theilnehmern von nach und nach auch noch lange die Erinnerung an die hier verlebten Stunden wachhalten mögen. In diesem Sinne nochmals

Willkommen!

Die Erbin von Wundek.

Roman von Carl Wohlfart. (Nachdruck verboten.)

18) „Heißt das nicht, den Gelbmuth bis zum Erceße freileben und verdient eine so unheimliche Hingebung nicht den Lohn, der mehr werth ist, als alle Schätze der Welt, den Lohn beglückender Frauenhand?“

„Diese Hingebung ist nicht so sehr unheimlich, wenn sie Lohn beansprucht“, sagte Minona mit einem Lächeln, das jedoch schnell wieder von ihren Lippen verschwand.

„Ich sage nicht, daß sie Lohn beansprucht, sondern daß sie ihn verdient.“

„Wenn Sie mir dies sagen, so liegt darin ein Anspruch.“

„Und wenn dem so wäre, wäre dieser Anspruch unbegründet?“ fuhr der Chevalier fort, nachdem er sein Glas geleert und von Neuem gefüllt hatte. „In wenigen Wochen viellecht schon sind Sie die Besizerin von fünf Millionen! Wäre es da nicht graufam von Ihnen, Minona, wenn Sie Denjenigen nicht dafür belohnen wollten, der Ihrem Glücke den Weg frei gemacht hat? Und ist es allzujähr von mir, wenn ich, von der Gegenwart eines so schönen Weibes bezaubert, eine kleine Abstrichzahlung auf diese zukünftige Belohnung fordere, und wenn es auch nichts wäre als ein paar Küßle von diesen rosigen Lippen. O, Du herrliches, unvergleichliches Weib!“

Er hatte sie an sich gezogen und seinen Mund auf ihre Rippen gepreßt, und als sie sich ihm entziehen wollte, wickelte er ihr uppiges langes Haar um seine rechte Hand, und so lösten er sie in Fesseln zu halten, denen sie sich nicht zu entziehen vermochte. Sie wollte um Hilfe rufen, aber er hielt ihren Mund mit seinen glühenden Küssen verschlossen und sie fand kein anderes Mittel, die Aufmerksamkeit ihrer Dienerin zu erregen, die sie nicht herbeiführen konnte, als daß sie die Bowle vom Tische stieß, die in Scherben zerbrach und ihren braunen Inhalt auf den Tisch entleerte.

Unwillkürlich ließ er sie los und während sie aufsprang, bedeckte eine glühende Röhre ihr Gesicht.

„Nichtswürdiger!“ rief sie aus. „Verlassen Sie mich.“

„In demselben Augenblicke klopfte es an den Thürposten, die Portiere wurde zurückgetrieben und Annetta wurde sichtbar.

„Gut, daß Sie kommen“, rief der Baron ihr zu, der seine ganze Fassung wiedergewonnen hatte. „Ich bin ungeschickt gewesen und da haben wir nun die Beiseherung. Aber kümmern Sie sich nicht weiter um den Schaden, den ich angerichtet habe, holbe Annetta, und bringen Sie uns noch eine zweite Auflage Ihres Kunstwerkes, denn ich bin noch durstig und ich habe mir vorgenommen, mir ein kleines Rauschchen anzutrinken.“

Minona wollte Protest einlegen, aber im nächsten Augenblicke war die Jofe, die mit einem Blitze die Situation überflaucht hatte, verschwunden und sie sah sich wieder allein mit dem Manne, dessen Brutalität ihr Schaudern eingeflößt hatte.

„So, mein Kind“, sagte der Baron, der mittlerweile die Scherben auflesen und auf die Mineralplatte des Kamms gelegt hatte, „wir sind wieder allein und nun sehe Dich und laß uns zur Abwechslung einmal ein ernstes Wort zusammen reden.“

„Gehen Sie!“ — stieß sie hervor, indem sie in die Ecke des Sophas saß und die Hand vor die Augen hielt, als wolle sie die Thränen zurückdrängen. „Gehen Sie! Ich will nichts mehr mit Ihnen zu thun haben.“

„Ah!“ — sagte er mit einem höhnißchen Lächeln. „Ist das unser Bündniß? Haben wir uns deshalb in einen so gefährlichen Handel eingelassen? Und ist das dieselbe Frau, die mir gegenüber vor einigen Wochen noch so verschwenderisch mit ihren Liebsworten war und die mir jetzt den Stuhl vor die Thüre legt? Glaubst Du wirklich, mein liebes Kind, daß man mit einem Manne, wie ich, so rasch fertig wird? Glaubst Du mich entbehren zu können, weil Du das falsche Testament in Händen hast? Dieses Testament, mein Kind, ist null und nichtig an dem Tage, an dem es mir gefällt,

das Original des echten Testaments vorzuweisen, das noch in meinem Besitze ist.“

Sie erhob ihre Augen empor. Der Chevalier stand die Hände auf dem Hüften, vor dem Staun und richtete seine Blöde auf einen Ausbrüche auf sie, den sie nie zuvor bemerkt hatte. Es lag etwas Unerwartetes, Boshaftes und Tückisches in diesem Blitze; und es war, als ob seine Blicke, auf denen sich sonst die heitere Lebenslust eines Weltmannes malte, einen fast diabolischen Charakter angenommen hätten.

„Das Original?“ fragte sie. „Es existirt also doch noch?“

„Gewiß, mein liebes Kind.“

Annetta trat ein, die dampfende Terrine in den Händen, die sie auf den Tisch setzte. Sie gab, ehe sie sich wieder entfernte, ihrer Herrin, mit den Augen zwinkernd, ein Zeichen, das der Baron nicht bemerken konnte und das Minona dahin beintete, daß die Jofe versprach, nachdem auf ihrem Posten zu sein.

Der Chevalier hatte zwei Gläser gefüllt. „Auf Dein Wohl, mein Kind“, sagte er dann, indem er das seine erhob. „Trinken wir auf gute Freundschaft. Gute Freundschaft zwischen Mann und Weib ist gar oft die sarte Blüthe, die mit der Zeit zur goldenen Frucht der Liebe reift. Ist der nicht ein Narr, dem die Schmale mit dem düsternen Trank winkt und der nicht davon trinkt? Und müßte ich nicht ein Narr sein, wenn ich die Dornkrone fahren lassen sollte, mich an der Liebe des schönsten Weibes der Erde, das mir das Schicksal so freundlich in den Weg geführt hat, einst doch noch bereuen zu können. Auf Dein Wohl, mein schönes Kind.“

Er legte das Glas an die Lippen und trank es bis zur Hälfte leer; dann ließ er sich wieder an ihrer Seite auf dem Sopha nieder. Sie lag vor sich hin und von dem Zeit zu Zeit richtete sie ihre Augen mit einem Ausbrüche auf ihn, der dafür zu sprechen schien, daß ihr dieser Mann, seit er ihr mit einer trüblichen Ueberlegenheit entgegentrat, weit mehr

Gelegenheitskauf:
Einen Posten
Halb-Lama
18 Pfg.

G. A. Henze Nachf.

Tricot-Tailen
mit Besatz
1,50, 2,00, 2,50.

Inh.: Doebel & Meisel

vis à vis der Börse **22 Schülershof 22** am Markt.
Parterre, I. und II. Etage.

Da nun sämtliche Waarenlager mit allen Neuheiten für die Herbst- und Winterfaison auf das Reichhaltigste sortirt sind, erlauben wir uns, unsere geehrte Kundschaft auf nachstehende Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen: günstige Gelegenheitskäufe in

Damen-Kleider-Stoffen.

Englische Fantasie-Stoffe in hochleganten Streifen und Caros per Mtr. 1.40 bis 3.50.
Reinwoll. Cheviots und Foulés, nur neue aparte Streifen in allen Farbenstellungen, per Mtr. 1.25 bis 2.50.
Reinwoll. Elsässer Caras in den neuesten Mustern, per Mtr. 1.00, 1.25, 1.50 bis 2.50.
Einfarbige reinwoll. Fantasie-Stoffe, nur beste bewährte Qualitäten, per Mtr. 1.00 bis 2.25.
Reinwoll. Croisés und Diagonals, großes Farbensortiment, per Mtr. 90, 1.00, 1.25, 1.50.
Einen Posten einfarbige Kleiderstoffe 50, 60, 75, 100.
Einen Posten doppeltbreite Plaidstoffe 60, 75, 90, 100.
Damentuche von den billigsten bis zu den besten Qualitäten in allen Farben von 60 Pfg. bis 2 Mtr.
Haukleiderstoffe als: Lamas, Velours, Warps u. s. w. in großen Sortimenten zu den niedrigsten Preisen.

Damen- und Kinder-Mäntel

sind in nur neuesten Facons und gediegenen Stoffen in großer Auswahl am Lager; als besonders preiswerth heben hervor:
Regen-Mäntel 5, 6, 7, 8 bis 10 Mtr. **Pellerinen-Mäntel** 7 1/2, 9, 10, 12, 14, 16 Mtr.
Winter-Mäntel 9, 10, 12, 14, 16 bis 40 Mtr. **Jaquettes** 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 20 Mtr.
Kinder-Mäntel, reizende Facons, von 1.25 bis 12 Mtr.

Leinen und Elsasser Baumwollwaaren

in anerkannt Prima-Qualitäten zu Original-Fabrikpreisen.

Vorteilhaftes Angebot!

Durch besonderen Zufall hatten wir Gelegenheit, einen großen Posten Strickwolle
circa 2000 Pfund

zu fabelhaft billigen Preisen zu erwerben.
Sämmtliche Qualitäten sind garantiert waschicht und fehlerfrei. Wir offeriren:
Grau und braun melirte Strickwolle 1/2 Pfund 35 und 40 Pf. **Prima Eider-Wolle**
(beste Qual.) Docte 50, 55, 60 Pf. **Couleurte Strickwolle** Docte 30 und 35 Pf.
Prima Zephyr-Wolle (beste Qual.) Lage 14 Pf.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum von Halle und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich Montag **Grosse Ulrichstrasse 21**
ein zweites Tapetengeschäft
eröffne, verbunden mit Rouleaux, Wandstuden, Einlesem, Cocodsläuser und Matten, abwaschbare Tisch- und Kommodendecken, Servietten, Schürzen und Handtuchern. Wie bekannt stelle ich bei reiflicher Bedienung die billigsten Preise.
Hochachtungsvoll
G. Frauendorf.

Tanz-Unterricht.

Mein diesjähriger **1. Winterkursus für Private** beginnt Freitag den 9. October im Salon „zum Rosenkell“. Ein Anmelde- und Damen und Herren erbittet Ad. Fröbe, Tanzlehrer, Drehbahnstr. 2 III. (Gonorrar beiseiten.)
NB. Ertheile auch Unterricht im Einzelnen zu jeder Tageszeit.

Massage und Heilgymnastik

E. Oertling u. Frau,
Heinrichstr. 8.
Sprechstunde für Damen 12-1 Uhr
„ „ Herren 3-5 „
Schweine werden castrirt.
J. Bahner, Galtziner, Erdel 12.
Maurerarbeiten jeder Art werden billig u. prompt ausgeführt
Erdel 12.
J. Mädchen können das Plätten gründl. erlernen
Krukenbergstr. 10, 5. 1 Tr.

Täglich frische Pfirsiche, Goldtrauben, Ananas, Melonen.

frische Treibhaus-Ananas, Oporto-Zwiebeln zum Füllen, neuen Magdeb. Delicatess-Sauerkohl, Teltower Rübchen, feinste Leinöler, neue marinirte u. Boikates-Bratheringe, Kieler Bücklinge u. Sprotten, grosse ger. Elb-Aale, Astrachan- und Elb-Caviar stets frisch vom Eis, conservirte Gemüse nur 1891er Ernte, satten Schweizer, fetten Edamer, Holländer und Chester Käse, Limburger, Camadour, Soldiner, Nieheimer, Harzer, Neufchateller, Roquefort, Camembert, Kronen- und Schlosskäse, junge Vierländer Gänse v. 5,50 an, Enten u. Hähnchen.
Gr. Ulrichstr. 59. Gebr. Zorn. Fernsprecher 307.

„Nordstern“ Lebens- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
W. Friedrich, Rathhausgasse 12.

Auf meine Firma und Hausnummer **43** bitte genau zu achten.

Conrad Tack

Für streng reelle, coulante und billige Bedienung bürgt das allbekannte Renommee der Firma.

meh. Schuhfabrik mit Dampfbetrieb

Burg bei Magdeburg.

Billigstes Verkaufshaus.

43. Gr. Ulrichstr. 43. Halle a. S. 43. Gr. Ulrichstr. 43.

Einzelverkauf zu wirklich billigen Fabrikpreisen.

Auf jeder Sohle der Schuhe und Stiefeln z. wird von der Fabrik aus in deutlichen Zahlen der feste Verkaufspreis gestempelt und kann sich ein jeder der mich Bekehrenden von der

enormen Billigkeit

überzeugen. Mein bekannt größtes Schuhwaaren-Lager Deutschlands enthält jeden existirenden Artikel in reichhaltiger Auswahl, sowohl in Facons, als auch in Größen und Weiten, sodass ein jeder Käufer seinem Wunsche gemäß das Passende findet.

Auch eine große Partie **Schuhe und Stiefeln**, welche als Muster für mein Exportgeschäft gedient haben, werden für ein Drittel des regulären Werthes verkauft, so lange der Vorrath reicht.

Filialen: Berlin, Stettin, Hamburg, Magdeburg, Halberstadt, Leipzig, Chemnitz, Potsdam, Düsseldorf, Halle etc. etc.